

General-Anzeiger

Halle'sches Tagesblatt.

Abonnement 50 Hlg. pro Monat frei im Haus.
Durch die Post unter Nr. 2586 für 1/20 Cour. ex. cl. wöchentlich
Postanweisung Nr. 117. Postamt 15 Hlg. wöchentlich
Postanweisung Nr. 117. Postamt 15 Hlg. wöchentlich

Redaktion: Halle a. S., Markt 20 Nr. 1.
Telefon: 20 Hlg. wöchentlich

Druck: Druckerei Nr. 18 (Hingens) Markt 10.
Verlag: Verlag Halle'sches Tagesblatt Nr. 18 Hg.

Halle'sche Anzeigenpreise.

Für die Anzeigen in der ersten Spalte...
Fünftägige Anzeigen...
Wöchentliche Anzeigen...
Jährliche Anzeigen...
Preis für die Anzeigen...
Preis für die Anzeigen...

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Gaunerkampf“.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Der vatikanische Zwischenfall unterläßt sich immer als Welt. Das Vatikanische Amt hat sich in der „Vn. Ztg.“ bemerkbar lassen und altertümlich Rückgehe Klagen über unzulässige Kritik geäußert. Die Entnahmepresse ist schließlich bemerkt, das Permision zu betreiben und den Ausdruck „traditionelles Protokoll“ nach der Köfen Seite hin abzuschleifen. Man wird es begreifen finden, daß dieser Zwischenfall der katholischen Presse nicht gerade angenehm sein kann, sie befindet sich in solchen Fällen immer zwischen zwei Sitteln. Andererseits sind Deutungsversuche bei solcher Klarheit der Sachlage nur dazu ansetzen, böses Blut zu erwecken. Der Ton des vatikanischen Amtes wird den französischen dem Vatikan zur Gemüthe gebragt haben, auf welchem Standpunkt Deutschland steht. Diese Herren haben sich am Ende als Folgen zugeschieben, die aus dem Zwischenfall erwachsen, denn Leo XIII. kann unmöglich für die Geschehnisse in Anspruch genommen werden, was man doch, daß die Kunst sorgender Kerze nur möglich nach ihm das entgegenstehe Leben erhält. — Wer nun nach der Überzeugung des Herrn von Salow als Gefährlichster an den Vatikan gehen wird, ist doch nicht einverstanden. Hoffen wollen wir, daß die richtige Person an einen Posten gestellt wird, der wichtiger ist, als man gemeint anzunehmen scheint.

Unbegreiflich durch die Doppeldeutigkeit, durch die Nancinien im Vatikan hat sich das deutsche Kaiserpaar auf die Reise begeben, Deutschlands Sorge folgt ihm nach. Es heißt viel unternehmen für die Führer, wenn sie sich in weite, teilweise ferne Länder begeben, losgelöst von ihrem Volk, unter dem Schutze eines Führers, der selbst viel faun in anderen des Schutzes behart. Was dies in die letzte Zeit erhoben sich merkwürdige Stimmen, die aus tiefer Seele von der Reise abmahnen. Das Ziel ist nicht so groß, als daß dafür ein solcher Einsatz riskiert werden könnte. Der deutsche Kaiser mit seiner Gemahlin und seinem ganzen Hofstaat im fernsten Ausland, der einzige legitime Vertreter, Prinz Genrich, in China, man würde einfach vor einem Abgrund stehen, wenn — was der Himmel verhüten möge — etwas unvermutet Unheilbeobachtet geschehen sollte. — Der Kaiser hat sich durch nichts abhalten lassen von seinem Plane, nun, das Glück des Hauses Hohenzollern möge über ihm sein!

Frankreich steht im Zeichen des Stilles. Während ein Theil der Arbeiter die Arbeit wieder aufnimmt, beginnt ein anderer, größerer den Ausfall. Lebenslust ist es schlimm, daß in diese Vorkämpfer der Fall Dreyfus sich einmischt, ein Zeichen dafür, daß das tiefinnerste Volkstheben mehr davon tanzt wird, als man dem Auslande glauben machen möchte. Gedränge Ururtheil, die eine Festung bestärkt wurden, sind durch ein massenhaftes militärisches Aufgebot weniger, als durch die besonnenen Haltung der Bevölkerung verhindert worden. Mit der Revision des Dreyfus-Prozesses steht es noch sehr zweifelhaft aus. Die Gegner der Revision machen gewaltige Anstrengungen, diese zu hintertreiben, der frühere Kriegsminister Comolagnac ist für sogar übertriebene Aufforderung zum Volksauflauf nicht. In Frankreich muß man allseitig mit Vorbedacht besonnen mehr rechnen, als mit Regierungsbefehlissen und mit ruhigen Erwägungen. Man muß daher sehr abwarten, wie die Dinge da kommen. Das Gleiche

Stella's Geheimniß.

Kriminal-Roman von Ernst von Wolfo. (Schluß fortgesetzt.)

18) „Es ist am besten“, erwiderte Auguste mit erpungener Ruhe, „wir überlassen Herberd sich selbst, konnte er es auch nur einen Moment vergeffen, wo seine wahren Freunde sind — dann ist es nicht unsere Sache, ihn daran zu erinnern, das hüßte sich ihm aufdrängen.“

„Du irrst, Schwester. Gerade wenn es dem Einfluß jener Frau gelang, auf Herberd durch die letzten traurigen Ereignisse erregtes Gemüth einen tiefen Eindruck zu üben, so ist es unsere Freundespflicht, ihn vor möglichen Unheil zu bewahren. Wollen wir achsam sein, das Haus der Gräfin Hingersheim häufiger besuchen, den Intentionen Stella's, falls sie welche haben sollte, entgegenarbeiten?“

„Das werde ich nicht thun“, rief Auguste mit blitzenden Augen.

„Aus Dir spricht das verleierte Gefühl, aber dieser weiblichen Schwächen darf am allverweinigten jetzt Rechnung getragen werden.“

„Nicht verleierte Eitelkeit, die Würde des Weibes spricht aus mir“, entgegnete Auguste ruhig, „die ein solcher Kampf herbeiführen würde. Nein, Bruder, besser alle verlieren, nur sich selbst nicht.“

Witor reichte seiner Schwester schweigend die Hand, er verstand sie, ehe sie Worte ergab, wenn er auch gerührt hätte, daß sie mit mehr Weltlichkeit handeln würde. Dafür beschloß er, da ihn bereits letzte Müdigkeit nicht banden, mit Rücksichtungen über dem Fremde zu machen, galt es doch zugleich dem Glück der geliebten Schwester.

Wara hatte zwischen Herberd v. Wildschütz und Auguste Wilmen noch kein ausgesprochenes Verhältnis bestanden, er hatte sie von Wiele zu ihm gerufen, nach der Hoffnung Worte gegeben, daß sie einst seine Gattin werden solle, doch die gegenseitigen Besprechungen waren so innig, herzlich gewesen,

gilt auch von den in Paris stattfindenden panthamerikanischen Friedensverhandlungen. Die Spanier spannen ihre Forderungen bezüglich der Philippinen sehr hoch, und daraus kann sich noch allerlei entwickeln, es mag die Räumung der Inseln Cuba und Portorico begonnen hat.

In unserem Nachbarlande Oesterreich ist die Frage nach dem Allen. Der Abgang des Grafen Tjan nach Budapest scheint ergebnislos verlaufen zu sein, wenigstens sind die österreichischen und die ungarische Deputation auseinander gegangen, ohne eine Einigung erzielt zu haben. Man erwartet hier die überduldende Wendung dadurch, daß beide Ministerpräsidenten dahin übereinstimmen, vorläufig Tjan zu gemainen, damit Graf Tjan alle Verfügungen machen und alle Mittel beschaffen könne, um den Ausgleich im Reichstage unerändert durchzuführen. Es ist doch eigentlich seltsam, daß man sich dieser Hoffnung noch immer nicht entschlagen hat.

Für uns Deutsche steht die Frage unter dem Eindruck der Kaiserfahrt nach Jerusalem, und wenn dieser Eindruck sein ungeäußert war, so liegt die Schuld hierfür in Rom. Hoffen wir, daß über dem weiteren Theile der Fahrt die berühmte Kaiserkrone glücken möge.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 14. October. (Hofnachrichten.)** Die Vorbereitungen zum festlichen Empfang des deutschen Kaiserpaars sind und in dankenswerthem Fortschritt immer begrifflicher. Die Arbeiten an dem für das Heiligengebirge neu erbauten Hof sind beendet; der Hof macht einen prächtigen Eindruck. Die von einer Berliner Firma angeordnete elektrische Beleuchtung funktioniert bei einer Generalprobe vorzüglich. Die Arbeiter bei den Erweiterungen und Pflasterungen der höchsten Straßen werden auch des Tages fortgesetzt.

(Unter den vielen politischen Kombinationen), zu denen die Orientreise des kaiserlichen Veranlassung gegeben, hat sich diejenige am hartnäckigsten erhalten, daß der Sultan den deutschen Kaiser ein Territorium in Klein-Asien abtreten würde. Zeit nach dem Abschiede, nachdem auch, und zwar in der bestimmten Form, daß es sich um ein Gebiet im Vilajet Konia handle, dessen Hauptstadt ein Kreuzungspunkt wichtiger Handelsstraßen und ein Hauptplatz für die inländischen Produkte Kleinasiens ist. Wir lassen es dahingestellt, ob der Kaiser in ihrer gegenwärtigen Lage sich dem Angebot begnügen will, obwohl Vermuthlich mit einer offiziellen Erklärung darüber nicht ausbleiben.

(Für den verstorbenen Cardinal Brinen Gustav Hofenlohe) soll von der Curie wieder ein deutscher Botschafter in Madrid genommen sein und von neuem wieder ein Botschafter und ein Mitglied des mediocris hohen Reichsraths. Die in München angeführten Gerüchte mit Verheißungen verhalten, soll Graf Hermann von Hügel, Oberster des Reichspostamts verstorben. Graf Hermann steht bereits im 66. Lebensjahre. Da er Mitglied der Reichstags ist, ist beabsichtigt seine Anwesenheit in Bayern in den 70er Jahren den kaiserlichen Hof zu bereichern, als hier der Hofung des Reichstages gegen einen im Bayern heimathberechtigten Jesuiten in Frage kam. Der Graf hat sich in jenseitigen, namentlich dem neuen Deutschen Reichs feindlichen Sinne literarisch geübt und in der letzten Zeit im Ausland gelebt. Die Befähigung der Nachfolge, die nicht lange auf sich warten lassen wird, dürfte wieder einen großen Jubel unter den deutschbürtigen Mittermannern erregen.

(Ein öfpreizigliches Blatt) hat behauptet, es sei in Königsberg angekommen, daß der Kaiser während eines Kommandes Wienten halbes nicht den Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismark zu sich einladen, was aber den Allgemeinen Grafen Bismark's Freidrechzeit empfangen hat. Der obige Zeitung's Bericht baruzumit mit daß Graf Dönhoff in seiner Eigenschaft als Kammerherr nach Rominen

daß der Reiz derselben nur noch durch die Zartheit erhöht ward, mit der sowohl Auguste als Herberd das Geheimniß des Herzens vertheilte, obwohl es doch einen jeden von beiden klar und schleierlos erkennbar war. Inm gleichem Alter stehend, von Jugend auf durch eine Gleichheit der Denk- und Anschauungsweise verbunden, die jenseitens etwas Uebertragendes hatte, war es keinem von ihnen je eingefallen, daß eine Zeit kommen könne, wo ihre Lebenswege auseinandergehen würden. Die Liebe zu Herberd hatte diese Wurzel geschlagen, sie litt unendlich, als sie damals von der letzten Reize ergriff, die der geliebte Freund antreten mußte, als der Präsident damit umging, sich mit der Witwe des Oberst v. Blenckhorn zu verloben. Es war ihr nicht einmal vergönnt gewesen, von Herberd Abschied zu nehmen, da sich derselbe damals in München befand und von dort aus die Reize nach Westdorf antat. Möglicherweise hätte der Trennungsschmerz den beiden jungen Leuten Worte auf die Lippen gelegt, die bestimmend und bindend für die Zukunft geworden. So sprach aus dem Brischen Herberd's nur die zärtliche Freundlichkeit, und Auguste erwiderte in diesem Sinne.

Heimlich hatte sie sich wohl mit der Hoffnung getragen, daß alles anders, besser werden würde, wenn Herberd jetzt heimkehrte. Natürlich war die Trauerzeit nicht dazu geeignet, sich ein Herzensglück zu erringen, in Geschäftsleitigkeit zu schweben. Aber es gibt eine Art der Befriedigung durch einen Blick, ein Wort, einen Druck der Hand, die alles jäh, während sie alles unausgesprochen läßt, und darauf hatte Auguste sich gefügt.

Der Schmerz, der Herberd bewegte und den sie so tief mit ihm empfand, er mußte sie ja nur noch inniger mit ihm verbinden.

Und wie gänzlich verändert war er heimgekehrt! Freilich brachte Auguste dabei nicht in Anschlag, daß auch sie Herberd fremd und fast entgegengekommen war; aber sie war ja schon bitter durch ihn geküßt worden.

Wäre er am ersten Tage nach seiner Ankunft, als er die Tante und Cousine nicht daheim gefunden, so ihr geüht, wie er es

betheilt worden war und daß eine Aufwartung des Oberpräsidenten der Provinz, in der der Kaiser zur Jagd weilte, durchaus nicht Besorgtheit ist.

(Die Bonner Studentenschaft) hat folgenden Antrag am schwachen Vortag aller deutschen Universitäten anstellen lassen: „Commissionsmitglieder sind das Sommersemester sich zu Ende neigte und wir aus den Schriften und freie Reden, und so kann an der Punctlichkeit unserer deutschen Heimath, hat der Tod und unten Bismark entfallen. Wochenlang und Monate sind dahingerauselt über jene schicksalsschwere Juliand; der erste benannte Schüler ist vorüber und die laute Klage verhallt. Aber da nur der Wunsch wieder kein Recht geltend hat, legt es tauchendbüßig sich in Deutschlands Genen, ihm den Voll liebender Verehrung und dankbarer Erinnerung zu entrichten; wir dürste bei jedem Beginne die akademische Jugend selbst, die nach vor wenigen Jahren ihn in heiliger Begiertheit einmüthig zeugte. Wohl aus dann, um Commissionen, der Erinnerung an seinen großen Antheil an uns zu bleiben. Der Senat der deutschen Studenten hat sich nicht an dem eine würdige Feier vor wir klagen für, was Bismark seinem Volk gemeinen. Eine Gedächtnisfeier, ernst und erhaben, die alljährlich wiederkehren, unsere Bild zurück auf ihn jene Zeit machvollen Lebens und Treue, hat er nur der Erinnerung an seinen großen Antheil an uns zu bleiben. Der Senat der deutschen Studenten hat sich nicht an dem eine würdige Feier vor wir klagen für, was Bismark seinem Volk gemeinen. Eine Gedächtnisfeier, ernst und erhaben, die alljährlich wiederkehren, unsere Bild zurück auf ihn jene Zeit machvollen Lebens und Treue, hat er nur der Erinnerung an seinen großen Antheil an uns zu bleiben. Der Senat der deutschen Studenten hat sich nicht an dem eine würdige Feier vor wir klagen für, was Bismark seinem Volk gemeinen. Eine Gedächtnisfeier, ernst und erhaben, die alljährlich wiederkehren, unsere Bild zurück auf ihn jene Zeit machvollen Lebens und Treue, hat er nur der Erinnerung an seinen großen Antheil an uns zu bleiben.“

(In den Ausbreitungen Österreichs Visionen) liegt eine bemerkenswerthe Nachricht vor. Mit Bezug auf die früher erwähnte englische Zeitung des Reichsanzeiger's Hirsch Hohenstein zum Hofenlohe äußerte politische Persönlichkeiten gegenüber, die ihm für sich fanden, er habe Herrn v. Venba gegenüber nichts anderes geäußert, als was public juris ist, daß Dreyfus mit der deutschen Regierung nicht in Verbindung geländen.

(In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung) kam die Nichtbefähigung Sings's zum Mitgliede der Schuldeputation zur Sprache und gab zu Klagen von verschiedenen Seiten Veranlassung. Einigemeiner Richter erklärte, der Magistrat sei überfällig, daß die Subdeputation die Funktion einer hiesigen Justizbehörde ausübe und daher in der Nichtbefähigung Sings's sein Einfluß in eine ausschließliche Reichspräsident für kommunalen Selbstverwaltung zu erwidern ist.

(Die Novelle zum Invaliditätsgesetz und Altersversicherungsgesetz) ist, wie der Kaiser, nach dem Verlaufe der Verhandlungen, fertiggestellt und wird in allerhöchster Zeit dem Bundesrath vorgelegt. Das Gesetz wird einen wesentlichen organisatorischen Fortschritt zum Behn der Arbeiterversicherung enthalten und den Beweis liefern, daß von einem Stillstände der Arbeiterfrage im Reiche nicht die Rede sein kann.

(Die Nordd. Mlg. Ztg.) meint, daß innerhalb des Reichs-territors und der preussischen Reichs im Allgemeinen Uebereinwirkung über die Haltung des Reichsflaggenes ergibt werden ist. Die Verträge werde bald die endgültige Definiton beidung Verbindung im Bundesrat erhalten.

(Neber das Programm der Konferenz, die in Rom über die Bekämpfung des Anarchismus beraten soll, wird der Münchener „Mlg. Ztg.“ angeblich offiziell gemeldet: Bei den in Madrid stehenden Verhandlungen der Mächte über eventuell zu ergebende gemeinsame Maßregeln gegenüber den Anarchisten äußern sich verschiedene Punkte in Betracht kommen. Einmal möchte es sich darum handeln, einen regelmäßigen internationalen Polizeinachrichtendienst einzurichten; als dann aber ersehen ist, daß Vereinbarungen getroffen werden, daß der Grund davon das Bestehen eines ausgebildeten Nachrichtendienstes ist, dessen Aufschüßlichmachung durch Intervention zu bezweifeln.

gesteht, wenn wirklich eine Stimme in seinem Herzen für sie sprach, dann hätte sie ihre Thronen mit dem seinen vermischt, dann hätten ihrer Herzen sich wie sonst gefunden. So aber hatte er ihrer vergeffen, hatte bei der verhöfeten Freunden gewellt, an die ihm doch jetzt keine Müdigkeit mehr band, war erit am dritten Tage zu ihr, zu Witor gekommen und hatte für die treuen Jugendfreunde so wenig Zeit übrig gehabt, daß er sich schon nach kurzen Stunden wieder entfernt hatte. — Erit als Auguste in ihrem Gemache allein war, gab sie sich dem Schmerz über diese bittere Enttäuschung ganz und voll hin, fand sie die erleichternden Thronen für ihr tiefes Leid. — Am nächsten Tage sandte Franziska eine Einladung, die Auguste unter dem Vorwande, an bestiger Migräne zu leiden und der Ruhe zu bedürfen, ablehnte. Witor war dann natürlich wenig einverstanden und beehrte sich seinerseits die Einladung anzunehmen.

Die Familie war unter sich, daß vor der Beobachtung günstig, da kein fremder Einfluß das Interesse der beiden Personen abjorbirte, die Witor in ihren Wienen, Oebenden und Worten studiren wollte. Und sie machten dem jungen Juristen diese Arbeit leicht.

Stiefmutter und Stiefsohn! — Es war ein eigentümliches Verwandtschaftsverhältnis, in welches diese beiden jungen und schönen Menschen zu einander getrahen waren. Daselbe gestattete ihnen einen vertraulichen Ton, indem es jede wirkliche Annäherung strengte verböt.

Herberd hatte der Tante gesagt, daß er nicht wisse, wie er seine Stiefmutter nennen sollte, und sie hatte lächelnd bestimmt, daß, da nunmehr doch nur ein herrliches, freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Verwandten bestände, sie sich bei den Bornamen anrufen sollten.

Witor, der den feinen Vorgang nicht kannte, horchte auf, als es so vertraulich herüber und hinüber lang: Stella — Witor.

Die junge Witwe spielte nach sang und als Franziska ihren Blick am Flügel einnahm, sahen sich Herberd und Stella

Ständesamtliche Nachrichten.

Ständesamt Halle:

Beisetzungen.

14. Oktober. Der Gutsbesitzer Hermann und Wilhelmine Oelb. ...

Schickungen.

14. Oktober. Der Gutsbesitzer Hermann und Wilhelmine Oelb. ...

Geborenen.

14. Oktober. Der Arbeiter August Hermann 48 J. ...

Coursbericht der hiesigen Bankfirmen vom 15. Oktbr.

Table with columns: Dividende, Zinsen, etc. listing various banks and their financial data.

Die Kurse der hies. Papiere verstanden sich in Mark für ein Stück.

Hochzeits-Geschenke, C. F. Ritter, Leipzig, advertisement for wedding gifts.

Marktblatt, table with columns: Gier pro Randel, etc., listing market prices.

J. Lewin, advertisement for clothing and fabrics.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Oktober. (Wolff's Bur.) Ein Telegramm aus ...

Wien, 15. Oktober. (Wolff's Bur.) Der Pariser Staats ...

Paris, 13. Oktober. (Wolff's Bur.) Ein nationaler ...

Paris, 15. Oktober. (Wolff's Bur.) Der 'Jour' ...

Paris, 15. Oktober. (Wolff's Bur.) Das obige ...

Paris, 15. Oktober. (Wolff's Bur.) In hiesigen ...

Paris, 15. Oktober. (Wolff's Bur.) Die obige ...

Paris, 15. Oktober. (Wolff's Bur.) Der eng- ...

Paris, 15. Oktober. (Wolff's Bur.) Der eng- ...

Alexandrien, 15. Oktober. (Reuter-Verbung.) Die ...

MALTON, advertisement for malt.

Größtes Special-Etablissement für Herren-Jackets, advertisement for jackets.

Im Gabelberger'schen Geographischen Verein, geg. 1890, ...

Rechtlicher Verein 'Union', Die Bestellung, welche ...

Religiöse Versammlung, Sonntag, den 16. Oktober um 8 Uhr ...

Rechtlicher Verein, In der gestrigen Versammlung wurde ...

Verein der Homologen und Oligisten, In diesem ...

Geographischer Gesellschaft, Am Montag den 17. Oktober ...

Witt'sche Veranlassung, In dem Verlaufe der ...

Mittelschul-Schulmeister, Zu der Frau eines Kaufmanns, ...

Geographischer Nordamerikaner, Ein hiesiger ...

Orthodoxer Hauswirth, Gestern Abend 6 1/2 Uhr ...

Fund, In einem Garten an der neuen Leipziger ...

Glücklich abgegangen, Gestern Nachmittag gegen 9 1/2 ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, DFG logo.

Ausserordentlich geschmackvolle

Kleider-Stoffe

in tausendfacher Musterauswahl, nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten, das Meter von 20 Pfg. an bis Mk. 6,-.

Grosse Special-Abtheilung für

Damen-Putz

und Weisswaren.

Garnirte und ungarnte Damen- und Mädchen-Hüte, nur feine, aparte Genres, Pariser Modellhüte, Wiener Reishüte, Knaben-Hüte und Mützen, Schleier, Blumen- und Fantasie-Arrangements, Capotten, Kopfhawls, Federboas, Schleifen, Handschuhe, Fächer, Schirme, Spitzen, Feder- u. Rüschen-Besätze, Perltülle, Ballkleiderstoffe und Ballumbänge.

Verkauf zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Der neu erschienene reich illustrierte Haupt-Catalog wird gratis und postfrei versandt.

Proben und Aufträge von 20 Mark an erfolgen postfrei.

Porzellan-Ausschuss

zu billigen Preisen gegenwärtig vorrätig.

Lager und Verkaufsstelle der Leitiner Porzellan-Manufaktur

Heinrich Baensch.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur vierten Klasse, welche bei Verfall des Anrechts spätestens bis Montag den 17. Oktober cr., Abends 6 Uhr bewirkt sein muss, bringen wir hiermit in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnahmer.

Frenkel. Hermann. Lehmann. Riehl.

Centralbad

Alle Bäder u. Gr. Ulrichstr. 62. Douchen und Packungen.

Dampfbäder, Massage etc.

Hygienischer Schutz. Kein Gummi. Tausende von Auerkennungszeichen von Herzen u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/2 Schachtel (12 Stück) 2,00 Mk.	Paris
1/4 Schachtel 3,50 Mk. 1/2 5 Mk.	20 Pf.
1/8 Schachtel 1,10 Mk.	

S. Schwellzer, Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70.
Jede Schachtel muss nebenstehende Schutzmarke tragen.
Sie haben in Apotheken, Drogerien u. besseren Friseurgeschäften.
In Halle: Adler-Apothek. In Gera: Ost-Apothek.

Special-Krat Berlin, Dr. Meyer, Kronenstr. 2, II., bittt Geschlechts-, Haut- u. Frauen-Krankheiten, sowie Manneschwäche nach langjähr. bewährter Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen, veralt. u. verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. Honorar mässig. Zuschrift. 11/2-2 1/2, 5/2-7 1/2 Nachm. Nach Sonntags. Hindwärts gerichtet mit gleichem Erfolg brieflich u. verschwiegen.

Anzahlung auf eine einfache Wohnungs-Einrichtung **Mk. 20.**
Abzahlung wöchentlich Mk. 2.

Anzahlung auf eine feine Wohnungs-Einrichtung **Mk. 40.**
Abzahlung wöchentlich Mk. 4.

L. Eichmann, anerkannt ältestes, grösstes und renommiertestes **Waaren- und Möbel-Haus** dieser Art am Platze.
Nur Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schulstrasse, 6 Läden in den Kaisersälen.
Eigene Arbeiterräume im Hause.

Anzahlung auf einen dauerhaften **Anzug** **Mk. 6 bis 8.**
Abzahlung wöchentlich Mk. 1.

Anzahlung auf einen soliden **Ueberzieher** **Mk. 5 bis 9.**
Abzahlung wöchentlich Mk. 1.

Anzahlung auf eine bessere Wohnungs-Einrichtung **Mk. 30.**
Abzahlung wöchentlich Mk. 3.

Anzahlung auf Gardinen, Portieren, Teppiche, Tischdecken, Uhren, Kinderwagen, Federbetten, Bilder, Leinen- und Baumwollwaren, Kleiderstoffe nach Uebereinkunft.
Ohne jede Anzahlung erhalten Kunden Waren aller Art.

Anzahlung auf einen eleganten **Anzug** **Mk. 8 bis 10.**
Abzahlung wöchentlich Mk. 1,50.

Anzahlung auf einen guten **Havelock** **Mk. 7 bis 10.**
Abzahlung wöchentlich Mk. 1,50.